

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Opfer.

Es dauerte recht lange, bis wir den Schwager vom Lehrers-
hause, wo er einen Notverband erhielt, in seine Wohnung
schaffen konnten. Der Arzt kam erst am anderen Tage. Als er
die Wunde untersuchte, schüttelte er den Kopf und machte eine
bedenkliche Miene. Der Hieb war tief eingedrungen, hatte die
Kopfhaut bis auf den Schädelknochen durchschlagen und wäre
sicherlich tödlich gewesen, wenn der Hut nicht die schwere Wucht
gehindert hätte. Der Baumast, womit der Schlag geführt worden,
war mit Zacken versehen gewesen, die abgebrochen und in der
Wunde stecken geblieben waren. Sie machten die Verletzung
gefährlich; ihre Entfernung verursachte furchtbare Schmerzen.

Lange lag der Verwundete danieder; es stellten sich heftige
Fieberanfalle ein, die ihn bewußtlos machten und wilde Phan-
tasien verursachten, die ihn und uns oft nächtelang ängstigten.

Die Heilung ging sehr langsam vor sich, und nach Wochen
war der Schwager erst so weit genesen, daß seine Übersiedelung
in die neue Dienstwohnung erfolgen konnte. Meiner armen
Schwester wurde der Abschied aus dem Elternhause unter diesen
Umständen doppelt schwer. Sie weinte bitterlich, als sie von
uns ging, und wir mit ihr. Schwere Ahnungen erfüllten ihre
Seele. Es zogen Sorge und Kummer zugleich mit ihr ein in das